

westlichen Teile in Form eines abgerundeten Turmes vor. Bei der Vereinigung der beiden Bauten ist das obere Stockwerk des Vorgebäudes zu einer Terrasse mit Balustrade aus schlanken Balustern aufgelöst. Im Zwickel des Süd- und Westteiles des Hauptgebäudes eingebauter, einstöckiger Viertelrundturm, dessen oberer Abschluß eine Terrasse (zwischen Vorzimmer und Salon) bildet; die Brüstung gemauert, in Felder gegliedert, zwischen Steingesimsen, über Rundbogenfries.

Die Westfront des abgerundeten Turmbaues der Südfront entsprechend; im nördlichen Eck angebauter viereckiger, den ganzen Komplex überragender Turm mit Ortsteineinfassung. Das Dach wurde nach einem Brande nur provisorisch hergestellt, jetzt fehlt es. — N. Im westlichen Teile des Turmes (s. oben); an diesen stößt die Nordfront des Hauptgebäudes an. Die Verbindung dieser mit dem Vorgebäude (Pfarrerwohnung) bildet eine Mauer, über der die Nordfront der Kapelle sichtbar ist.

Durch das Osttor gelangt man in den ersten Hof, in dessen nordwestlichen Teil die Kapelle eingebaut ist; diese hat zwei Spitzbogenfenster im S. (und N.) und eine niedere, halbrunde Apsis (mit zwei kleineren Fenstern) im O.; sehr erneut; im S. ist der westliche Teil um ein Stockwerk erhöht, in dem eine, der an der Südfront entsprechende, Balustrade eingebildet ist. Die Fenster mit (erneuten) profilierten Laibungen und Sohlbänken. Im W. schließt diesen Hof der Ostrakt des Hauptgebäudes ein. Darin rundbogiges Portal in weißer Sandsteinrahmung über hohen mächtigen Ecksteinen (Fig. 383). Die Rundbogenöffnung wird von kannelierten Pilastern flankiert, die auf hohen, diamantierten Postamenten aufstehen; Zwickelfüllung über dem Bogen und drei gemalte Wappenreliefs in Rollwerkkartuscheform, das mittlere (Kuefstein) vor dem Keilstein, die seitlichen (Grabner und Stubenberg) in den Ecken. Die Rahmung wird von einem dreiteiligen Gebälke abgedeckt, dessen Mittelstreifen mit einer Ranke skulptiert ist und von Rosetten geschmückten Kämpfergliedern über den Pilastern unterbrochen wird.

Durch eine Durchfahrt mit charakteristischem Übergangsgewölbe vom Ende des XVI. Jhs. gelangt man in den Innenhof, den die vier Trakte des Hauptgebäudes und der viereckige Turm im Nordwesteck umschließen. Im S. rechteckige Tür in Sandsteinrahmung, flankierende, kannelierte Pilaster über hohen, mit Löwenmasken skulptierten Postamenten; die Pilaster setzen sich über Blattkapitälen als Kämpferglieder fort, die als Steilvoluten vor dem perlstabgeschmückten Abschlußgebälk enden. Vor diesen Voluten stehen zwei Schilde mit den Wappen der Kuefstein und Grabner. Über der Tür breites Oberlicht in Rahmung. Darüber gemaltes Wappen der Rottal.

Fig. 383.

## Kapelle.

Kapelle: Rechteckiger Langhausraum mit Tonnengewölbe über profiliertem Abschlußgesims; die Längswände in zwei spitzbogige Fensternischen aufgelöst, zwischen denen die Mauer pfeilerartig von profilierten Simsens umlaufen ist; in den Nischen je ein Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke und Verglasung. An der einen Schmalseite rundbogige Tür (die Tür mit reichem Eisenbeschlage); darüber spitzbogiges Oratoriumfenster. An der zweiten Schmalseite spitzer Scheidebogen zur abgerundeten Apsis, die mit abgerundetem Apsisgewölbe gedeckt ist; seitlich je ein kleines Spitzbogenfenster wie im Langhause.

## Altar.

Altar: Im Apsisraume. Moderner, neogotischer Altaraufbau mit Relief der hl. Kunigundis und dem Wappen der Prinzen von Croy, der drei Bilder, Tempera und Goldgrund auf Holz, einschließt. Das mittlere (zirka 75 × 90) zeigt die Kreuzauffindung; die hl. Helena steht etwas rechts und weist auf das Kreuz, das in der Erde sichtbar wird, während ein Mann mit einer Harke es lockert; das Kreuz ist in Form eines Balkens mit einem Blütenzweige als Querarm gebildet, an dem die Tafel mit *INRI* angebracht ist; in der Mitte neben der Heiligen steht der hl. Macarius, Bischof von Jerusalem, rechts hinter ihr zwei begleitende Jungfrauen, links zwei Männer, von denen der zu äußerst stehende vom Bildrand abgeschnitten wird. Geringer, landschaftlicher Hintergrund mit Burg über dem statt des Himmels gepreßter Goldgrund.

Die zugehörigen, schmälere (zirka 40 × 90) Flügelbilder zeigen in gleicher Anordnung den hl. Cristoph und hl. Georg (zu Fuß). Interessante, österreichische



Fig. 384 Buchberg, Schloß, Allegorische Zeichnung von Jos. Bergler (S. 337)